

AGRO-STAR 2020: Das sind die Nominierten – wählen Sie Ihren Favoriten

Wer folgt auf Judith Pfefferli?

Mit dem Agro-Star Suisse wird jedes Jahr eine Persönlichkeit geehrt, die sich für die Schweizer Landwirtschaft eingesetzt hat. Sehen Sie hier, wer nominiert ist, und stimmen Sie im Online-Voting für Ihren Favoriten.

Mit dem Agro-Star Suisse soll eine Persönlichkeit geehrt werden, die sich in besonderer Weise um die Schweizer Landwirtschaft verdient gemacht hat. Anfang dieses Jahres konnte Judith Pfefferli den Pokal entgegennehmen und ist damit Agro-Star 2019. Die Bäuerin und Lehrerin hat ihren Betrieb in Wangen bei Olten SO zu einem «Lernort-Bauernhof» gemacht. Dort gibt sie Spielgruppe und Kurse für Schulklassen und sie gibt ihr Wissen an Erwachsene weiter.

Der Ablauf

Insgesamt stehen dieses Jahr zehn Kandidaten zur Auswahl. Im Online-Voting kann von übermorgen, Montag, 18. November, bis zum Freitag, 13. Dezember, der Favorit oder die Favoritin gewählt werden. Die fünf Nominierten mit den meisten Stimmen werden dann der Fachjury präsentiert. Aus diesen bestimmt die Fachjury den Preisträger oder die Preis-

trägerin des Agro-Star Suisse 2020. Die Übergabe des Preises findet am Donnerstag, 20. Februar, an der Eröffnungsfeier der Tier&Technik 2020 in St. Gallen statt.

Die Nominierten



Adelheid Gsell
Geräucherte Pouletbrüste sind die Spezialität von Adelheid Gsell. Mit ihrem Mann Werner bewirtschaftet sie einen 22-Hektaren-Betrieb in Winden TG. Der Betriebsschwerpunkt liegt auf der Pouletmast. 22 000 Tiere halten sie. Und sie haben eine eigene Räucherei. In dieser räuchern sie nicht nur Hühner, sondern auch Forellen und Aale. Die Forellen stammen aus einem Zuchtbetrieb in der Nachbarschaft und die Aale von Adelheid Gsells Vater, einem Berufsfischer am Bodensee.



Christoph Gämperli
Alle paar Jahre machen Christoph Gämperli und seine Saatzuchtgenossenenschaft in Flawil SG Furore mit vielversprechenden Produktentwicklungen im Lebensmittelbereich. In der Vergangenheit waren dies diverse Ölsaaten, Kartoffelsorten, wertvolle Gräser etc. Christoph Gämperli leitet die St.Gallische Saatzucht im Nebenam, er ist hauptberuflich als Lehrer und Berater im Bereich Ackerbau im Landwirtschaftlichen Zentrum Flawil tätig. Mit der Saatzucht hat er schon diverse Preise gewonnen und war vor fünf Jahren bereits für den Agro-Star Suisse nominiert.



Erwin Gamper
Als Erwin Gamper den vielseitigen Betrieb seiner Eltern in Stettfurt TG übernahm, setzte er auf Gemüsebau und begann 1979 die erste Chicorétreiberei der Schweiz zu erstellen. Vor drei Jahren übergab er den Betrieb der jüngeren Generation. In deren Auftragsliste plante er eine neue Bio-Treiberei. Seit da pflanzen



Judith Pfefferli ist Agro-Star 2019. Wer folgt auf sie? (Bild: tku)

zusammen mit den konventionellen Wurzelproduzenten über 50 Landwirte Chicoréewurzeln für Gämperli und seine Nachfolger an.



Filipp Fässler
Er und sein Vater aus Goldach SG pflanzte die erste Marroni-Plantage nördlich der Alpen an. 2016 waren es 151 Bäumchen, die dieses Jahr erste Erträge abwarfen. Und Fässler pflanzt mutig weitere 590 Edelkastanien in der weiteren Region Rorschach. In fünf Jahren sind zehn Kilo zu erwarten und in zehn Jahren sind Erträge von bis zu 50 Kilo pro Baum möglich. Spielt die Natur mit, so werden Fässlers also mittelfristig gegen 30 Tonnen Marroni ernten können.



Hans Oppliger
Der Ing.-Agr. ETH ist Mitarbeiter am Landwirtschaftlichen Zentrum SG in Salez. Er war Ende der 1990er ein Pionier, was den damals möglich gewordenen öffentlich-rechtlichen Schutz von traditionellen Spezialitäten via Eintragung ins Register der AOP und IGP betrifft. Er trug wesentlich dazu bei, dass Ribelmais AOP, Sauerkäse/Bloderkäse AOP und die St. Galler Kalbsbratwurst IGP geschützt worden sind. Nach wie vor weilt er unermüdlich für diese

Spezialitäten. Er hat grosse Verdienste um den Erhalt alter und seltener Kulturpflanzen. Er ist Kantonsrat in St. Gallen für die EVP.



Johannes Solenthaler
Der Landwirt Johannes Solenthaler setzt beim Verkauf seines Fleisches auf Direktvermarktung. Direkter Kundenkontakt ist ihm wichtig. Und um die Kunden anzuziehen, installierte er 2002/03 auf seinem Land einen Skilift und eröffnete später eine Ski- und Snowboardschule. Dazu kam ein Restaurant, wo die Produkte vom Hof zu Gerichten verarbeitet und serviert werden.



Peter Kunz
Vor 35 Jahren hat Peter Kunz als Pionier die Notwendigkeit der Bio-Züchtung für den biologischen und biodynamischen Landbau erkannt. Seither haben sich die gzkp-Sorten zu den Standards im heutigen Markt entwickelt. Getreidezüchtung Peter Kunz ist in Feldbach ZH als gemeinnütziger Verein organisiert.



Ruedi Berli
Der Gemüse- und Obstgärtner ist seit 1987 als Produzent in der Gemüsebaugenossen-

schaft «Les Jardins de Cocagne» tätig. Er verhinderte mit Demos und Aufrufen in den Medien weitere Milchpreissenkungen durch die Migros Molkerei Elsa. Er ist Vorstandsmitglied bei Uniterre, Promotor der Gründung der Fédération Romande d'Agriculture Contractuelle de Proximité FRACP und der Regionalen Vertragslandwirtschaft RVL und er ist Vorstandsmitglied und Delegierter von BioGenève und Gast bei Vorstand Agrigenève.



Urs Niggli

Der ETH-Agronom und Vordenker des biologischen Landbaus setzt sich seit Jahren für diesen immer wichtiger werdenden Teil der Landwirtschaft ein. Seit 1990 ist er Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG. Unter ihm ist das FiBL von 20 Mitarbeitenden auf heute 200 stark gewachsen. Gleichzeitig hat er das FiBL zu einem europäischen Netzwerk auch in Deutschland, Österreich, Ungarn, Frankreich und Brüssel weiterentwickelt, das weitere 100 Fachleute beschäftigt.



Emil Zwingli

Der Landwirt und erfolgreiche Viehzüchter kämpfte immer wieder überzeugt und überzeugend für gleiche und faire Bedingungen für die Bauern, damit diese mit ihrem Betrieb überleben können. Die Gegenspieler waren zum Beispiel die Grossverleiher oder auch die öffentliche Hand. Hartnäckig und bestens informiert und vernetzt, konnte er auch immer Mitstreiter finden, so dass am Ende oft die Gerechtigkeit siegte. Über Social Media und den «Schweizer Bauer» verhinderte er im August einen Zusammenbruch der Schlachtkuhpreise in dem er über die wahre Marktsituation aufklärte. Er ist einflussreich und agiert hinter den Kulissen mit informellen Züchtergruppen und über alle Rassen. Und er pflegt Kontakte zu Politikern jeder Couleur und der Wirtschaft. *mgt/jul*

BUCHTIPP

Plötzlich schlägt die Liebe ein



«Si streckt beid Arme abwehrend uos, für dä unappetitlich u ufdringlich Kärli uf Dischtanz z ha. U dä, nid fuu, wirft sich ihre a d Bruscht... und umarmet se.» Das ist eine Szene aus dem Buch «U plötzlich passierst» von Elsbeth Boss. In kurzen Mundart-Geschichten erzählt sie von ungleichen oder gleichen Paaren, die die Liebe in einem Hotellift, einer Theatergruppe oder im Flugzeug finden. Manchmal endet eine Geschichte traurig, manchmal bleibt sie offen, und oft ist es ein Happy End. Immer sind die Texte kurz, unterhaltsam und in schönem Berndeutsch verfasst. *jul*

Elsbeth Boss, «U plötzlich passierst», Weberverlag, 2019, 239 Seiten, ca. 30 Franken.

WIR GRATULIEREN

Hansruedi Röthlisberger, Walkringen BE, kann am Dienstag seinen 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen gute Gesundheit, glückliche Stunden und viel Gfreuts. *tgw*
Anna Steiner, Linden BE, kann am Dienstag ihren 85. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen alles Gute, gute Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im neuen Lebensjahr. *fzl*

GRATULATIONEN

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis in der Rubrik «Wir gratulieren». Auch jüngeren Geburtstagskindern gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. E-Mail: redaktion@schweizerbauer.ch

BISHERIGE GEWINNER

2006: Hans Luder, Präsident von IP-Suisse; 2007: Ruth Streit (Schweiz. Landfrauenverband) und Ingeborg Schmid (Schweiz. Verband katholischer Bäuerinnen); 2008: Hermann Bader, Inhaber Traitafina AG; 2009: Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident des Schweizer Bauernverbandes; 2010: Peter Küchler, Direktor LBBZ Plantahof, Landquart; 2011: John Dupraz, Nationalrat, Präsident Schweizer Getreideproduzenten; 2012: Richard Wyss, Präsident des Vereins Deutschschweizer und Rätomanischer Bienenfreunde; 2013: Willy Gehrig, CEO Fenaco; 2014: Beat und Martin Jucker, Gründer und Leiter Jucker Farm AG; 2015: Sepp Knüsel, Inhaber Sepp Knüsel Landmaschinen; 2016: Ernst und Markus Möhl, Inhaber Mosterei Möhl AG, Arbon TG; 2017: Simon van der Veer, ehemaliger Präsident der Westschweizer Vereinigung der Zuckerrübenpflanzler. Er ist Landwirt und Ing. Agr. FH und produziert innovativ Spezial- und Nischenkulturen; 2018: Christine Bühler, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband. 2019: Judith Pfefferli, Gründerin «Lernort Bauernhof».

SONNTAGSWORTE

Das Glück hat viele Facetten



Der Herbst ist auch Pilzsaison. In diesem Jahr gab es besonders viele Pilze. Der Waldboden war teilweise übersät mit Pilzen. Im Gegensatz zu vielen Pilzsammlern habe ich Respekt vor den kleinen Wunderwerken. Es interessiert mich auch nicht besonders, ob sie essbar oder giftig sind. Ich staune aber immer wieder, wie schnell sie aus dem Boden schiessen und wie schnell sie auch wieder verschwinden. Die Pilze sind also nicht so ausdauernde Glückspilze wie die Finder eines Steinpilzes oder Eierschwamms. Ein schöner essbarer Pilz kann durchaus glücklich machen. Warum ich aber selber ein



Wen machen diese giftigen Pilze wohl glücklich? (Bild: jul)

Glückspilz sein soll, wenn ich einen Pilz finde, weiss ich nicht. Ich selber bin ja kein Pilz und die Pilze selber würden sich

kaum als Glückspilze bezeichnen, wenn sie ausgerissen werden. Wenn ich aber ein vierblättriges Kleeblatt neben einem giftigen Pilz finden könnte, wäre ich vielleicht ein Glückspilz. Das Glück hat eben viele Facetten. Was den einen Glück bedeutet, ist für die andern Pech. Das regnerische Wetter bedeutet für die Pilze Glück. Für andere Tiere oder Pflanzen ist es Pech. Wer einen schönen Steinpilz findet, hat Glück, und wer den Fliegenpilz isst, hat Pech. Als vor Jahren die Unwetter in Uri grosse Schäden verursachten und die Transporteure wochenlang Geschiebe wegtransportieren konnten, war es für sie Glück. Glück ist etwas ganz Persönliches. Wichtig scheint mir, dass ich mein persönliches Glück erkenne und schätze und auf das je-

nige der andern nicht neidisch bin. Jesus hatte in unzähligen Beispielen gegen die Missgunst und den Neid angekämpft und das Glück denjenigen versprochen, die der Liebe, dem Vertrauen und dem Glauben an das ewige Glück folgten. Vom jüdischen Laubhüttenfest berichtete Johannes: Die Juden wollten Jesus habhaft werden, weil er nicht richtig einzuordnen war, ob er gut oder schlecht sei. Die Juden suchten ihn am Feste und sprachen: Wie ist er? Einige sagten: Er ist gut; andere: Nein, er verführt das Volk. Doch niemand redete öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden. Aus Furcht vor dem möglichen Gift im Pilz lasse auch ich alle stehen, wo sie sind. Robert Kuster, Altdorf UR

FLURFUNK



Anlässlich des Zukunftstages 2019 haben Peter Haudenschild (Sohn von Chefredaktor Rudolf Haudenschild) und Nina Bieri (Gottemeitli von Redaktorin Therese Krähenbühl) einen Tag lang beim «Schweizer Bauer» Zeitungsluft geschnuppert. Nach einer theoretischen Einführung durch Rudolf Haudenschild und Therese Krähenbühl hatten die beiden

«Schnupperkinder» die Gelegenheit, das Erlernete in die Praxis umzusetzen. Während Nina Bieri einen Artikel zur Landfrauenküche schrieb (Seite 21 in dieser Ausgabe) wird in der Ausgabe vom 23. November ein Artikel von Peter Haudenschild über den Besuch der Waldhof-Kräuterbauern im Kräuterzentrum Ricola in Laufen BL erscheinen. (Bild: hal)